

Sie heißt „Neue Burg“ und stammt doch aus dem 12. Jahrhundert. Nun gräbt das Harburger Archäologen-Team an der Keimzelle von Hamburgs „Neustadt“.

Die Vorbereitungen laufen, die Baustelle ist bezogen: Von November 2019 bis August 2020 wird das Archäologische Museum Hamburg wieder eine archäologische Ausgrabung im Bereich der einstigen Neuen Burg durchführen. Das Grabungsareal liegt auf historisch bedeutsamem Gelände, und der Straßename „Neue Burg“ erinnert noch heute an die im Boden verborgene hölzerne Burg. Das Gebiet gilt als die Keimzelle der 1188 gegründeten Hamburger Neustadt und birgt ein für Hamburg einzigartiges Bodendenkmalensemble. Archäologisch betrachtet gibt diese wichtige Phase der Hamburger Stadtgeschichte immer noch viele Rätsel auf. Eine Schlüsselrolle kommt dabei der Neuen Burg als Nachfolgebau der Hammaburg zu. Die Archäologen hoffen nun, mit dieser Ausgrabung neue Erkenntnisse zur Neuen Burg, aber auch zur anschließenden Gründung der Neustadt und damit zu den Wurzeln Hamburgs als Handelsmetropole zu erhalten.

Im Herzen der Stadt, im Bereich der sogenannten Neuen Burg im Nikolai Quartier, führt das Archäologische Museum Hamburg ab sofort eine neue Ausgrabung durch. Bereits 2014 und Anfang 2017 haben die Experten des Museums Reste des Walles der Neuen Burg nördlich des Hopfenmarktes ausgegraben. Damals sorgten die Archäologen schon für eine Überraschung: Sie konnten durch dendrochronologische Untersuchungen nachweisen, dass die Neue Burg rund 40 Jahre älter war, als zuvor angenommen. Auf der aktuellen Grabungsfläche hoffen sie nun, neue wichtige Ergebnisse ermitteln zu können.



Blick auf die Ausgrabungsstelle an der „Neuen Burg“.

(Copyright: Archäologisches Museum Hamburg)

Das Gebiet der Neuen Burg gilt als die Keimzelle der Hamburger Neustadt, die durch Kaiser Friedrich Barbarossa 1189 besondere Privilegien erhielt. Mit ihr begann der Aufstieg Hamburgs als Hansestadt. Die Neue Burg war im 11. Jahrhundert die größte Burgranlage Norddeutschlands und wurde vom Billungerherzog Bernhard II. ab 1021 errichtet. Der mächtige Wall mit 36 m Breite und 5 m Höhe war sicherlich ein weithin sichtbares Zeichen herzoglicher Macht und sicherte den Westen Hamburgs gegen feindliche Angriffe, während der Heidenwall die Stadt nach Osten sicherte. Der Neuen Burg kam damit eine Schlüsselrolle als Nachfolger-Befestigung der Hammaburg zu. Im 12. Jahrhundert wurde die Neue Burg aufgegeben. Danach wurde das Innere der Burg aufgefüllt und die so gewonne Fläche in annähernd gleich große Grundstücke aufgeteilt und bebaut. Die Neusiedler erhielten besondere Rechte, wie zum Beispiel freie Schifffahrt auf der Elbe bis zur Mündung. Im Bereich des heutigen Hopfenmarktes standen neben der ersten Nikolaikirche auch das erste Rathaus und die Münze. Um 1220 wurden die Barbarossa-Privilegien der Neustadt auch auf die Altstadt übertragen, und Hamburg wuchs zusammen. Damit begann der Aufstieg zur Hansestadt.

„Die Ausgrabung soll nun neue Erkenntnisse zur Baugeschichte der Neuen Burg erbringen. Direkt auf dem Wall hoffen wir, die ältesten Siedlungsspuren der Neustadt zu finden und vielleicht sogar Hinweise darauf, wie, wann und warum die Neue Burg aufgegeben worden ist“, so Prof. Rainer-Maria Weiss, Landesarchäologe und Direktor des Archäologischen Museums Hamburg.

Hintergrund:

Unter dem Straßenpflaster Hamburgs liegen zahlreiche archäologische Denkmale unsichtbar verborgen. Wie ein Netz ziehen sich mehr als 3000 Bodendenkmale über die gesamte Stadt. Immer wieder werden bei Bauarbeiten unbekannte Siedlungsspuren und Gräberfelder entdeckt. Sie sind Hinterlassenschaften der Menschen vergangener Epochen und damit Teil des historischen Erbes und Bestandteil unserer Kultur und Geschichte. Der Schutz, die Pflege und die Erforschung aller archäologischen Fundstellen sind im Denkmalschutzgesetz geregelt. Das Archäologische Museum Hamburg erfüllt für die Freie und Hansestadt Hamburg diese wichtige Aufgabe.

Quelle: www.amh.de

